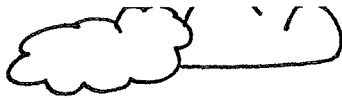


Über den Wolken



133

Reinhard Mey



Wind Nord/Ost Startbahn null drei, (0 _____ Lam7)
 Bis hier hör' ich die Motoren. (Ré Sol)
 Wie ein Pfeil zieht sie vorbei, (Sol Lam7)
 Und es dröhnt in meinen Ohren, (Ré Sol)
 Und der nasse Asphalt bebt. (Sol Lam7)
 Wie ein Schleier staubt der Regen, (Ré Sol)
 Bis sie abhebt und sie schwebt (Sol Lam7)
 Der Sonne entgegen. (Ré Sol)

(Lam) (Ré) (Sol)

REF. Über den Wolken muß die Freiheit wohl grenzenlos sein.

(Lam)
 Alle Ängste, alle Sorgen, sagt man,
 (Ré) (Sol)
 Blieben darunter verborgen und dann
 (Do) (Sol)
 Würde, was uns groß und wichtig erscheint,
 (Ré) (Sol)
 Plötzlich nichtig und klein.

Ich seh' ihr noch lange nach,
 Seh' sie die Wolken erklimmen,
 Bis die Lichter nach und nach
 Ganz im Regengrau verschwimmen.
 Meine Augen haben schon
 Jenen winz'gen Punkt verloren.
 Nur von fern klingt monoton
 Das Summen der Motoren.



Dann ist alles still, ich geh',
 Regen durchdringt meine Jacke,
 Irgend jemand kocht Kaffee
 In der Luftaufsichtsbaracke.
 In den Pfützen schwimmt Benzin,
 Schillernd wie ein Regenbogen.
 Wolken spiegeln sich darin.
 Ich wär gern mitgeflogen.

